



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 296.

Dienstag den 18. December

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 100 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Mein Ausflug nach Stäfenberg. 2) Bitte für die Armen. 3) Welchen Werth hat ein Zentner Rüben. 4) Korrespondenz aus: Glogau, Jauer, Bolkshain, Patschau und Utzwar. 5) Tagesgeschichte.

Island.

Berlin, 15. Dez. S. Majestät der König haben dem Wirtschaftsjnspektor Loeffler, in Diensten des Grafen Lam Gallas zu Schirnhausen in Böhmen, das Allgemeine Cyrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Kandidaten der General-Lotteriekasse, Hofrath Brunkow, zum Geheimen Hofrath zu ernennen. Abgereist: Der General-Major und ad'inter. Commandeur der 12ten Division, von Pful, nach Meisse.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Dezbr. (Privatmitth.) Die Sitzungen des Bundestages sind zwar bereits um die Mitte der vorigen Woche auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, gleichwohl hat der präsidentirende K. Oesterreichische Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, seine Reise nach Wien bis hute noch nicht angetreten. Doch heißt es, derselbe werde noch vor Ende dieser Woche von hier abgehen. — Gister passirten, ziemlich kurz hintereinander, zwei K. Kuriere unsere Stadt. Sie kamen, wie man vernimmt, vom Rheine her und bezogen sich nach der Residenz Homburg v. d. H. Tages zuvor war der regierende Herr Landgraf noch hier auf Besuch bei seiner Frau Schwägerin, der verwitweten Frau Landgräfin von Hessen-Homburg, gewesen. Man vermuthet nun, es hätten jene Kuriere auf die ohne dies schon seit längerer Zeit, als nahe bevorstehend, verkündigte Abreise des Herrn Landgrafen nach der Bundesfestung Luxemburg Bezug gehabt. Auch glaubt man, die verzögerte Abreise des Grafen von Münch-Bellinghausen sei der Belgischen Angelegenheit, die ihrer Entscheidung immer näher rückt, nicht fremd. — Am jüngstverwichenen Montage fand gleichzeitig mit der Wahl der regierenden Bürgermeister für das J. 1839 auch thätweise die neue Besetzung der alle drei Jahre ihre Inhaber wechselnden höhern Staatsämter statt. In Folge davon wurde der Schöff v. Gündernobe zum Präsidenten des Konfiskations, an die Stelle

des abgehenden Schöffen und Syndikus Dr. Behrends, ernannt. Für die Direktion des Stadtgerichts aber, mit welcher der zum jüngeren Bürgermeister ernannte Senator Dr. Harries seither vertraut gewesen war, wurde der Senator Dr. Müller berufen. Einer durch das Herkommen geheiligten Besuans gemäss, erklärte bei eben diesem Anlaß Schöff Ihme, daß er, aus Rücksicht auf seine sehr vorgerückten Jahre, zwar noch den allgemeinen Verhandlungen des Senats auch für die Zukunft beiwohnen werde, jedoch die Uebertragung von speziellen Ämtern sich verbitte. — Die Feler unserer 25jährigen Erinnerungsfeste ist gestern ganz nach der Ankündigung des betreffenden Programms begangen worden. — Heute giebt zu Ehren der Feld-Freiwilligen das erste Bataillon der freiwilligen Jäger unserer Stadtwehr einen splendiden Ball, zu welchem 1700 Billets ausgegeben worden sein sollen. — Für nächstkommenden Sonntag, um 11 Uhr V., ist ein Konzert angekündigt, bei welchem Sophie Löwe unentgeltlich mitwirken wird, indem dessen Ertrag für eine, kürzlich durch das Ableben ihres Vaters und Ernährers verwaltete Familie bestimmt ist. — Demnächst wird auch der Lieberkranz eine große Musikaufführung im Schauspielhause veranstalten, deren Ergebnis für den Fond der Mozart-Stiftung überwiesen werden soll. Das neulich zum Vortheil eben dieser Stiftung gegebene Konzert hat 100 Gulden eingetragen.

Der Nektarmus im Mulbenthale.

(Leipz. Allgemeine Stg.)

Was hat man aus unserm Mulbenthale — dem Theile desselben, welcher die schönburgischen Recept- und Lehnherrschaften umfaßt, nebst einigen dazwischen liegenden und angrenzenden Landstücken — seit einem Jahrzehende wohl Anderes vernommen, als Klagen über die daselbst herrschenden mystischen Umräube und die dadurch herbeigeführten religiösen und mittelbar selbst gesellschaftlichen Zerwürfnisse? Auch diese Klagen sind größtentheils zeitlich ungehört verhallt, ohne die gehörige Berücksichtigung zu finden, bis die neuerdings erfolgte Auswanderung des größten Theiles

Lothales.

(Nützliches.) Zu den vielen, sich für Kinder eignenden Weihnachts-Geschenken gehört die fast noch gar nicht bekannte „Sammlung der Wirbelthiere.“ Diese erste Lieferung von 10 Thieren, welche von dem bekannten Walthers plastisch dargestellt, dem Auge selbst Erwachsener wohlgefallen, ist zu haben bei Augustin und Sohn. Die der Sammlung beigelegte Beschreibung dient zum Selbstunterricht, und gewiß ist eine solche plastische naturgetreue Darstellung die beste Art, dem Gedächtniß der Kinder ein bleibendes Bild zu geben. Bei dieser Gelegenheit will ich noch bemerken, daß ich bei Herrn Augustin, welcher fast durch ganz Preußen ein en gros-Geschäft mit Kinderspielzeugen treibt, in der Aufstellung in Stadt Berlin, eine ganz vorzügliche Auswahl architektonischer und stereometrischer Baukasten vorgefunden habe, welche belehrende und nicht so leicht zerbrechliche Spiele sind, als die auf Papier gedruckten Spiele oder Bilderchen. Vorzüglich sehenswerth aber sind die von Papiermaché dargestellten Jagden, die unverhältnismäßig billiger als die hölzernen, ungemein ansprechen.

(Kroll's Wintergarten.) Wenn Du nach Breslau kommst, sagte meine Alte, so gehst Du nur zum Christmarkt in Kroll's Wintergarten. Gut! Jetzt bin ich auf dem Wege, und will mir auch Alles speziell anschauen, denn daheim muß ich doch den Mund aufthun und sagen, so war's. „Vorgehen!“ Ha! der fährt wie toll! ei wenn ich dich Pferdeplager so vor meinem Hohlstock hätte! He, du kleiner Heiduck, wo komm ich hier in Kroll's Wintergarten? „Noch ein Endchen gerade weg, da, wo die Laternen am schlechtesten brennen und dann noch ein Ragensprung weiter.“ Br! Es ist doch ein recht windiger Abend, ich will mir nur die Pelzmütze über die Ohren ziehen! Das Trottoir ist hier auch ziemlich zerackert, und das ist eigentlich nichts für's 66jährige Pedal! Ah! da ist der Wintergarten, hier also hinein! Sapperment, was für Equipagen! Ich hätte freilich auch fahren können, indessen bin ich nicht mehr und nicht weniger, wenn ich auch auf Zweien spaziere. He, Sie, was hab' ich zu zahlen? also nur 5 Sgr., das gebe ich gern, wenn mir's gefällt, und gefällt mir's nicht, ist's für einmal nicht zuviel, denn die Neugier muß überall bezahlt werden. Sapper — ei der Tausend — das ist — i pok blis! „Aber, Herr, Sie rennen ja an die Spiegelscheiben!“ „Danke, danke, die Bitte ist mir angelauten und da läuft man selbst leicht an.“ „Seht, der ist gewiß zum erstenmal hier und will dem Kroll absehen.“ „Ja junger Herr, ich habe mir schon an Ihnen was abgesehen, und wenn Sie hier in den Garten gehen, so weiß ich schon, zu welchen Vögeln Sie gehören! Ah! guten Abend al-

ter Freund, da bin ich, sieh' ich hätte Wort.“ „Charmant, nun wie gefällt Dir's hier?“ „Capital! aber langsam, amice, ich muß mich gehörig orientiren; das also ist der Vorfaal, hoch, geräumig, elegant, eine Laube im großen Styl mit corbea scandeus dekoriert, und diese Laternen mit bunten Glase und magischen Licht, und diese Zelte, drappirt mit Null und geschmückt mit Bronze, ach wenn das doch meine Alte sähe!“ betrachte aber auch diese Christmarkt-Gegenstände! Hier bei Herrn Streigner Toiletten-Gegenstände, dort alle Artikel von Bernstein, dort Kämme, Körbchen zc. von Horn, hier manches pour la honne bouche aus Bergers, dort oben links Leckermäuschen etwas aus Perini's Fabrik. „Ach wenn doch das meine Alte sehen könnte!“ Nun schau in den großen Saal! Dieses freundliche Zauberbild, alles bunt durch einander und doch die schönste Ordnung! ja, amice, es ist über die Maassen! „Ach wenn das doch meine Alte sähe!“ und dieser schöne Garten im Winter, ein Garten, in dem kein Winter ist, ja hier thut sich einem das Herz auf, „ach wenn das meine Alte sähe!“ Hier will ich mich niederlassen, auch die Fische sind neu und selbst die Marquiere, aha, darin steckt Ordnung. He! Marqueur Nr. 5, bringen Sie hier an den Tisch Nr. 50 eine Bairisch, und he Nr. 5, etwas auch zu knabbern. Das ist hier ein prächtiges Plätschen, hier die Drangerie, zur Seite der Springbrunnen, rechts und links hübsche Zelte, über mir die flammenden Lichter und die junge Welt um mich her, lächelnd und scherzend, essend und trinkend und von oben herab die lustigen Geigenstriche, ach wenn doch meine Alte hier neben mir säße, denn beschreiben läßt sich doch nicht, und wenn ich auch sagte: Höre Alte, es ist so über die Maassen, so hätte sie doch immer kein deutlich Bild. Apropos, amice, wie steht's denn hier mit den Einkäufen? Nun die Verkäufer sind zufrieden! Aber die Käufer? Ich habe noch keine Klage gehört. Sag mir doch, wer hat da die hübschen Sachen aufgestellt, man könnte ein ganzes Regiment mit Gewehren und Säbeln versehen. „Das ist die Ausstellung des Herrn Liebrecht und hier die lockende Schau-feststellung ist vom Herrn Sommerbrodt arrangirt, daneben ist das Zelt des Psef-ferküchler Hippauf, über dem Zelte sind die ins Kreuz gelegten Lanzen.“ Nun da will ich nachher eine Lanze brechen mit den Männlein von Honig, jetzt aber wollen wir da hinüber gehen, denn da bin ich noch nicht gewesen! „Das ist der Speisesaal.“ „Den wollen wir nachher mitnehmen, denn Essen ist gut Ding, aber sieh einer, da ist noch ein zweiter Corridor und pok Hafer und Gerste auch ein Krippel, das Jesuskindlein, die Engel, die Wolken, das ist recht, das durste nicht fehlen.“ „Die Beleuchtung aber ist schlecht!“ „Ei Schnickschnack, ihr Breslauer seid ungenügsam, immer tabeln und tabeln.“ „Nun ich will gerade nicht tabeln, aber hätte z. B. nicht noch man-

der Sekte der Stephanisten nach Nordamerika ein nicht geringes Aufsehen erregte und manchen Blick auch mit auf unsere Gegend zog. Bei uns selbst dagegen hat dieses ganze Ereigniß, einige Nebenvorgänge abgerechnet, wohl Niemanden befreundet; denn, wer in der Nähe durch eigene Erfahrung die Entwicklungsgeschichte des Mysticismus in unserer Gegend kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, der findet gewiß Alles, selbst das Ungewöhnlichste, sehr natürlich, wenn man sich auch schon allgemein darüber wandert, daß diese religiöse Partei das Terrain räumt, und man den Grund, welchen sie für den gethanenen Schritt angeht, Hemmung in treuer Befolgung und freier Ausübung ihrer religiösen Ueberzeugung, als eine offensbare Lüge bezeichnen muß, welche sich die guten Leute freilich wohl selbst so lange vorgelogen oder vorlügen gelassen haben mögen, bis sie alle Ernstes für pure Wahrheit genommen haben. Vor etwas länger als einem Jahrzehende kannte man hier kaum den Namen des Mysticismus, der jetzt das Stichwort des allgemeinen Tagesgesprächs ist. Damals gab es wohl hier und da einige von dem Volke sogenannte Betbrüder, Anhänger der Herrnhutergemeine, welche aber mehr eine praktisch-pietistische als theoretisch- und polemisch-mystische Richtung verfolgten, ein zurückgezogenes Leben führten und schon deshalb um so weniger auf ihre Umgebung wirkten; von andern Eigentümlichkeiten kannte man nichts an ihnen, als gemelnschaftliche Andachtsübungen außer dem öffentlichen Gottesdienste, Betstunden, wesentlich verschieden von den spätern Conventikeln. Der eigentliche Mysticismus fand in hiesiger Gegend seinen ersten Anhaltspunkt; die hier ihm zufallenden Anhänger traten in Verbindung mit der Hauptstadt des Landes. Auch von hier aus geschah das Umfassen des Mysticismus, namentlich in das Schönburgische hinüber, unvermerkt und langsam, wenn schon sicher. Bald aber trat die Partei offen als solche auf, an ihrer Befestigung und Ausbreitung ward auf ganz systematischem Wege und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gearbeitet; die vorgefundenen pietistischen Elemente wurden trotz ihrem ursprünglich von jenen dem Namen nach vertheidigten strengen Lutherthum entgegenstehenden Wesen — worüber man wegen anderweiter geistiger Verwandtschaft hinweg sah — mit ihr verschmolzen, die früher vereinzelt dastehenden Gleichgesinnten eilten, sich dem nunmehr bald förmlich organisierten Bunde anzuschließen, um mit vereinten Kräften das gemeinschaftliche Ziel zu erstreben; nach außen unterhielt man lebendige und belebende Verbindung mit den Hauptstandpunkten der Partei, wie Dresden, Leipzig, Halle, Berlin, Breslau, und besonders mit den Missionsvereinen. Also organisiert und gerüstet, begann man den Kampf, wenn überhaupt von Kampf die Rede sein kann; denn wenigleich die öffentliche Meinung sich von vornherein gegen das beginnende Treiben offen und bestimmt erklärte, so waren doch alle solche Erklärungen ohne Erfolg. Um keiner Persönlichkeit zu nahe zu treten, unterläßt man es am süßlichsten, auf den so oft geäußerten Verdacht einzugehen, daß so manche nicht sowohl aus innerer Ueberzeugung, als aus Rücksicht auf materielle Vortheile und eine bathige gute Versorgung der Partei sich zugewendet haben. Von den meisten Kanzeln herab ertönte von nun an fast jeden Sonn- und Festtag mit unwesentlichen Variationen die Predigt von der Verderbtheit und Gottlosigkeit unserer Zeit und von dem einsig wahren Heil in dem blindesten Köhlerglauben; Vernunft und Aufklärung, der Zeitgeist und das Streben nach Reformen in den socialen Verhältnissen, selbst die Constitution, das waren die Hauptfeinde, vor denen die treuen Schafe gewarnt wurden; des Teufels geschah nicht selten öfter Erwähnung als Gottes, wie man denn überhaupt auf die Anschaulichmachung der Lehre von dessen Persönlichkeit ein nicht geringes Gewicht legte, und seine unmittelbaren Einwirkungen begreiflich zu machen suchte nicht den Gemeinden predigte man, sondern den wenigen der Partei ergebenden Mitgliedern derselben; alle Ubrigen suchte man durch lebendige Bilder oder Schrecknisse der Hölle aus dem Stande der Verwerfung aufzuschütteln, oder sie sahen sich der eifrigsten Bekämpfung sucht im öffentlichen Gotteshaufe bloßgestellt, so daß öfters nur die Nennung der Namen fehlte, um in den Kanzelvorträgen dieser Mystiker Cha-

rakterbilder ihrer Gegner zu erkennen. Der Exorcismus bei der Taufe ward fast durchgängig wieder hergestellt. In der Schule suchte man vor Allem den Einfluß zu vernichten, den des unvergeßlichen Dinter segensreiche pädagogische Bemühungen auch in unserer Gegend geäußert hatten, namentlich ward seine Schullehrerbibel als ein „Werk des Teufels“ verbannt und an ihre Stelle, wozu die Filialbibelvereine das Ihrige beitrugen, die Brand'sche gesetzt, von der ein berühmter Theolog gesagt hat, der Brand sei mit ihr in die Bibel gekommen. Das frische Leben der munteren Jugend ward durch die von den Lehrern dieser Partei immer offen gelassene Aussicht auf Hölle und Teufel und durch dergleichen Ansichten entsprechende disciplinarische Formen getödtet, und schon in ihre frieblichen Herzen die Kenntniß religiöser Zwiespalte und der Same des Sektenhasses gesenkt. Ein ehemaliger Lehrer trat einmal unter seine Schulkinder mit der Frage: „Wißt ihr, was ein Mystiker ist, und wie sie aussehen? Nun seht! ich bin einer, und so setzen sie aus.“ Als würdiges Gegenstück dazu sah Miserant selbst in der neuesten Zeit, wo Alles auf die Spitze gerieth, ein Kind mit unvermutheter Reifeit in einen Kreis es beobachtender Erwachsener treten mit den Worten: „Sehen Sie mich nur recht an! Ich bin ein Mystiker und rühme mich dessen; Sie aber werden ewig verdammte.“ Nicht minder hörte man Kinder ihren Aeltern geradezu Mangel an Christenthum, Heidenleben und Verdammungswürdigkeit vorwerfen. Außerhalb der Kirche und Schule waren die Hauptwaffen der Partei der Verein der ihr zugehörenden Geistlichen und Schullehrer, in dessen regelmäßigen Versammlungen die Maßregeln für die angebliche Aufrechthaltung und Verbeirung des wahren Glaubens beraten und beschloffen wurden; die Conventikel für die Laien, denen das Gerücht — aber freilich nur das Gerücht, da namentlich neuerdings bekannt gewordene Anzeigen wegen Entfernung der Beteiligten durch die Auswanderung nicht leicht werden zu juristischer Gewißheit gebracht werden können — zum Theil selbst muckerischen Unfug zur Last legt; Verbreitung von Tractätschen; vor Allem ungemessene Bekämpfungssucht aller Gegner und Nichtanhänger, welche bei der hilflosen Hand, welche der Partei von anderer Seite her unter allen Umständen geboten ward, selbst in Verfolgungssucht überging. Wer es wagte, öffentlich ein kräftiges Wort gegen diese Umtriebe zu sprechen, ward als Freigeist und Aheist verschrien; wer sich wohl gar die Waffe der Satire gegen das in der That oft lächerliche Treiben erlaubte, war in Gefahr, als Gotteslästerer denunziert zu werden. Als natürliche Folge davon zeigte sich bald Zwietracht und Reibung in allen gesellschaftlichen Kreisen, von den Gemeinden an bis herab in den Schooß der Familien, Streitigkeiten zwischen Vorgesetzten und Berechtigten einerseits und Untergebenen und der Masse der Privaten andererseits, die bisweilen selbst zu öffentlichem Aergerniß gebenden Austritten ausarteten, der unseligen Wirkungen auf die einzelnen Individuen gar nicht zu gedenken, wie denn bei einer wegen an Einem Tage verübten mehrfachen Mord's geführten Criminaluntersuchung, der Verbrecher sich seine That fast als Verdienst anrechnete, indem er den in den Augen der Ermordeten stehenden Teufel zu vertilgen brabsichtigte habe: ein wahres Treibjagen auf das höllische Ungehum. Nun prebigten Geistliche selbst Das, was sie früher in dem Munde des schlichten Bürgers unbefugt's Raisonniren über heilige Gegenstände schalteten! Die Auswanderer trifft außer dem schon gerügten Vorwurfe der Unwahrheit in der Motivirung ihres Unternehmens zunächst noch der der Inkonsistenz, indem sie, die bei früheren durch andere Gründe veranlaßten Versuchen zur Auswanderung nach Amerika die Theilnahme eines gottlosen Freischwindels und förmlicher Aufsehnung gegen die von Gott gegebene Obrigkeit beschuldigten, jetzt nach einigen Jahren eine der härtesten Anklagen gegen die bestehenden Staatsverhältnisse erheben, die nun erhoben werden kann: Unterdrückung der Glaubensfreiheit. Fern sei jedoch, abgesehen von solchen Irthümern, jedes lieblose Urtheil über die Auswanderer; Gönnen man ihnen die Freiheit, die sie hier verloren zu haben wähen, die Freiheit, die ach! so unzählig vielen Andern zu gönnen wäre. Und dies ist dann auch der Ausdruck der öffentlichen Meinung: man be-

cher Verkäufer, den ich hier vermisste, sein Schärfein beitragen und sein Schäfelein dann heimtragen können? Wenn nun z. B. die Herren Augustin, Rasch, Brichs, Puppe, Kluge und mehrere andere zur Ausschmückung hätten beitragen wollen, so — „Ah! das ist nicht deine Sache, mancher will nun gerade nicht den Anfang machen, ist's nicht heuer, ist's künftig, denn da hier sich eine gute Gelegenheit findet, sich dem gebildeten Diesigen und Fremden zu empfehlen, so ist das der Vortheil der Verkäufer. Uebrigens sollten die Zeltinhaber auch ihre Firma hübsch aushängen, denn jedes Kind will seinen Namen; aber jetzt bin ich hungrig über die Maassen, also kehrt in den Speisesaal, und Du bist mein Gast, denn wenn meine Alte sähe, daß ich ohne Dich —! Donner —! Du weißt schon. Nur keine Ausflüchte, nimm's wie's gemeint ist, Sie Nr. 7, eine Flasche vorläufig! Sieh Amice, wir auf dem Lande sagen: ist mit und sei willkommen! daß ihr Städter oft etwas andres darunter versteht, ist nicht unsere Schuld. Na Prosit, wohl bekomm's! Ihr lacht über uns, wir über Euch! Prosit! Wir sind doch Eure besten Vögel, angestochen! Ihr nennt uns derb, wir Euch allzu fein, Prosit! Es ist aber alles eins, jeder ist, was er ist — zur Gesundheit! Nun noch eins auf den Wintergarten, Prosit!

Wissenschaft und Kunst.

Die englischen Annua's für 1839 (Fortf.). In geradem Gegensatz zu Deutschlands zierlichen Duodez- und Sedez-Almanachen, die wie farbenblühende Schmetterlinge zu gegenwärtiger Festszeit auf Erlösung aus ihren mehr oder minder prunklosen Puppen, den Futeralen, harten, treten die englischen offiziellen Notizen des kommenden Jahres fast sämmtlich in imponierendem Folio-Format auf und verschmähen jede lästige Hülle, welche den Glanz ihrer seidenen, golddurchwirkten Gewänder bergen könnte. Wäre dieses ganz eigene Genre von Taschenbüchern zur Zeit des sehr werthen Doktors und Dichters Jonathan Swift bereits, en vogue gewesen, er würde gewiß nicht verfehlt haben, der gigantischen Einwohnerzahl von Brobbignac einige Exemplare dieser anmuthigen Buchhändler-Waare in die Westentaschen und Mädicules zu practiciren, um seinem reisenden Helden Gulliver eine angenehme Ueberraschung mehr zu bereiten. — Die meisten dieser britischen Riesepapillons legen sich mit ihren schillernden Flügeldecken einer allerhöchsten kleinen Dame hübsigend zu Füßen, welche in dem unnaahmlichen Reize blühender Jugendfrische einen Schmuck besitzt und unentsetzt zu bewahren versteht, wie ihn die feinsten Toilettenkünste der Vouvoirs und die kostbarsten Ermins der Welt nicht zu zaubern und aufzuwiegen vermögen. Doch dürften nicht leicht der Königin Vic-

toria, dieser jungfräulichen Mutter eines großen Volkes, passendere Werke haben gewidmet werden können, als das Book of Royalty, Characteristics of the British Palaces by Mrs. S. C. Hall und die reizenden Portraits of the Children of the Nobility. Das erstere, ein Folioband, elegantly bound in marocco, ist das einzige unter den diesjährigen Annua's, welches verschwenderisch reich colorirte Bilder bietet. Die Lithographien sind in der leichtesten, geistreichen Weise der Franzosen von den kundigen Händen W. Perring's und J. Brown's entworfen, und ein genügender Text zur Erläuterung in elegantem Englisch beigefügt worden. Während das Titelblatt die sehr bestechende farben- und figurenreiche Coronation of Queen Elizabeth zeigt, sehen wir auf der ersten Lithochromie die jegige Königin mit Gefolge eine Treppe herabkommen, in schlicht geschneidtem Haar und weißem Gewande, nur mit dem blauen Bande des Hofenband-Ordens geschmückt — eine freundliche, anmuthsvolle Erscheinung. In der stolzen Dame, die Victoria zur Seite geht, wird ihre Mutter, die Herzogin von Kent, dargestellt sein, und auch die übrigen Damen mögen ihrem Namen und Stande nach von denen leicht enttrübselt werden können, welche Fanden's Portraits der weiblichen Aristokratie am Hofe der maiden queen vergleichen, eine Sammlung von reizenden Frauenköpfen, auf die wir hiermit aufmerksam machen wollen. Glückliche gewählte Darstellungen aus sehr verschiedenen Epochen des englischen Hoflebens, heitern und ersten Inhalts, schließen sich an. Hier Jakob der Erste, wie er in der männlichen Jägertracht jener Zeit, neben einem verendenden Hirsche knieend, seiner schönen Tochter das Jagdmesser reicht, um das edle Thier auszuweiden, dort Katharina die Thranenreiche, auf dem Wege zum Gericht, das der blutige Heinrich VIII. mit seinem Rathe und der hohen Geistlichkeit über sie zu halten bereit sigt, weiterhin der verführerische Herzog von Bolingbroke, wie er eine an Annen's Hofe neu erblühte Schönheit umschwärmt und zu umgarnen trachtet; Richard II. Mutter, die Wittve des schwarzen Prinzen, einst als das schöne Mädchen von Kent im ganzen Lande gefeiert, dem Wüthrich Wat Tyl in siegreichem Trok gegenüber; Karl I., von Sohn und Töchtern, die sich jammernd an ihn schmiegen, vor seinem Tode Abschied nehmend, und dort der Prinz Eduard IV. und der Herzog von York in angeborener kindlicher Hohlheit dem Gefängniß im Tower zuschreitend, während in der Ferne die Mörder beudtätig lauern; Karl II., the merry monarch, Katharinen von Braganza treuloser Gatte, von der wunderlieblichen Lady Effery zu seiner Pflicht zurückgewiesen; die schöne Rosamund auf ihrem weißen Seltzer zur Jagd ausreitend; die heitere Krönung Sir Hugh's de Bracy durch die Queen of Love and Beauty und als Schlußtableau unter diesen brav und lebendig gezeichneten, gut

bauert sie, aber man verdammt sie nicht; im Gegentheil ist man namentlich im Vergleich gegen die zurückbleibenden Anhänger der Partei zu ihren Gunsten gestimmt, indem man theils froh ist, zum mindesten eines Theils der Urheber der zeitlichen Zerwürfnisse los zu werden, theils in seiner Art das Opfer achtet, welches die Auswanderer ihrer Ueberzeugung bringen, zumal da man weiß, daß ihrer keine goldnen Berge in Amerika warten. Daß dagegen von der andern Seite begangene Frevel, wie die streckbrieflich verfolgte Entführung der Waisenkinder des verstorbenen Archibaldus Schubert zu Waldenburg aus Langenschürsdorf durch ihren Onkel, den zehnerigen Pastor zu Bräunsdorf, Waltherr, wider den erklärten Willen ihres Vormundes, wie des die Obervormundschaft führenden Constitoriums zu Glauchau, einer besondern Beurtheilung unterliegen, versteht sich von selbst, und es hat auch das erwähnte Faktum in der ganzen Umgegend die tiefste Enttäuschung erregt: eine Erbitterung, die allerdings viel zur Steigerung des Widerwillens gegen die gemeinschaftliche Quelle des ganzen Unheils beigetragen hat. Auch kann man nicht umhin, die Zerrüttungen in verschiedenen einzelnen Familien zu beklagen, welche durch die in deren Mitte gehegten entgegengesetzten Wünsche nach dem Auswandern und dem Hirtreiben herbeigeführt wurden. Nicht minder muß man die Tendenzen mehrerer in den neuesten Zeitungen enthaltenen, von den Seiten der Stationierung und der Einschiffung der Auswanderer datirten Berichte zurückweisen, die sich über das ordnungsliebende, ruhige, stille Benehmen derselben verbreiten, es Sachsen gleichsam zum Vorwurfe machen, daß es solche Leute aus seiner Mitte habe schreiben lassen. Müßten es denn gerade Diebe, Räuber und Mörder sein, welche die Sicherheit eines Landes bedrohen, die Ruhe und den Frieden der Gemeinden stören? Wir haben es zu unserm großen Leidwesen in der vorliegenden Angelegenheit erfahren müssen, daß dies auch unter dem Deckmantel, ja unter dem Schutze der gesetzlich bestehenden Formen möglich ist. Endlich kann man die fortziehenden Stephanisten nicht von dem Vorwurfe des Proselytenwerbens für ihre Unternehmen losprechen, besonders unter dem weiblichen Geschlechte, welches der Mysticismus überhaupt vorzüglich zu seinem Werkzeuge bearbeitet und gebraucht. — Um den Bericht über die hierher gehörigen Thatsachen zu vervollständigen, möge noch erwähnt werden, daß das Ministerium des Cultus sich veranlaßt gefunden hat, die durch den Weggang mehrerer Geistlichen erledigten Kirchenämter durch hierher gesandte Vicare provisorisch verwalten zu lassen, was um so zweckmäßiger erscheint, da allein in der an Umfang unbedeutenden Eparchie Pöng durch verschiedene Anlässe, von denen die Stephanistische Auswanderung der bedeutendste, gegenwärtig nicht weniger als sieben Vacanzen vorhanden sind. Nicht minder muß man es anerkennen, daß die Landesregierung den Fortziehenden kein Hinderniß in den Weg legte, sondern den betreffenden Behörden die Weisung ertheilte, Jedem, der auf die Frage, warum er auswandern wolle, antworten würde: wegen Mangels an Glaubensfreiheit, ohne weiteren Verzug die erforderlichen Pässe auszustellen, wenn nicht anderweitige Rücksichten obwalten würden; ein Benehmen, welches sich vor dem der Behörden in manchen andern Staaten in gleichen Fällen wesentlich auszeichnet, und allen Vorwurf der gehimmten religiösen Ueberzeugung schlagend vernichtet.

Großbritannien.

London, 8. Dez. Das 42. Schottische Regiment und drei in Irland garnisonirte Regimenter haben den Befehl erhalten, sich nach Canada zu begeben.

Die gegen den Franzosen Rousselle, der des Attentats gegen den sogenannten Herzog der Normandie angeschuldigt war, eingeleitete Untersuchung hat plötzlich mit der Freilassung des Gefangenen geendet, da der angebliche Herzog selbst auf weitere Verfolgung des Letzteren verzichtete, und es dem Gericht anheimstellte, ob es von Staatswegen die Sache als eine kriminalistische behandeln wolle. Hierzu fand das Gericht jedoch, in Ermangelung aller Beweise, keinen Anlaß. Viele sind sogar der Meinung, der Pseudo-Herzog habe sich selbst geschossen, um die öffentliche Aufmerksamkeit und Sympathie zu erregen. Ein Brief, in welchem er die

Verzichtleistung auf die fernere Inquirierung dem Gerichte anzeigt, dürfte dieser Vermuthung nicht wenig Vorschub leisten, denn er stellt sich darin völlig wie einen Märtyrer dar.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Die Beisetzung der Leiche des Marschalls Lobau hat heute ganz in der Weise stattgefunden, wie das Programm es festsetzte. Die einzige Abweichung war vielleicht die, daß der Leichenwagen, auf dem Vendôme-Platz angekommen, einmal um die Napoleons-Säule herumgefahren wurde. Bei Abgang der Post hatte man nicht gehört, daß die Ordnung auf irgend eine Weise gestört worden war, oder daß irgend ein Unfall stattgefunden hätte. — Im Programm heißt es: „Es wird in der Kirche des Invalidenhauses während des Requiems folgende Ordnung beobachtet werden: In der ersten Reihe die Herzoge von Orleans, von Nemours und von Nemours. Hinter ihnen die Adjutanten und Bedonnanz-Offiziere des Königs und der königlichen Prinzen; rechts von den Prinzen die Minister und hinter diesen die Mitglieder des Staatsraths. Den Prinzen gegenüber der Marschall Moncey, Gouverneur des Invalidenhauses, an der Spitze seines Generalkorps; links von ihm die Marschälle und Admirale Frankreichs und hinter diesen die Municipalität. Die dritte Seite, dem Altar gegenüber, wird für die Mitglieder des diplomatischen Corps aufbewahrt. Im Schiff der Kirche sind Plätze eingerichtet für die Pairs von Frankreich, für die Mitglieder der Deputirten-Kammer und aller Civil- und Militär-Behörden. Die vier Zipfel des Erzhochaltars werden von dem Marschall Molitor, dem Herzog Decazes, dem Grafen von Rambuteau und dem ältesten Oberst der National-Garde, Herrn Delarue, getragen werden. Der Zug der Wagen wird durch achtspännige königliche Kutschen eröffnet werden. Die meisten Gerichtshöfe halten morgen keine Sitzung und die königl. Bibliothek bleibt geschlossen. Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, so rechnet man, daß über 100,000 Menschen auf den Beinen sein werden, um dem Leichenzuge theils zu folgen, theils zuzuschauen.“

Der Messager meldet, daß Herr Dessage, Direktor einer Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, in der vergangenen Nacht mit einer außerordentlichen Mission nach London abgegangen sei. Das genannte Journal glaubt, daß diese plötzliche Abreise durch sehr dringende Umstände veranlaßt sein müsse, da Herr Dessage, der unentbehrlichste von allen Beamten in jenem Ministerium, sonst schwerlich gerade in diesem Augenblicke Paris verlassen haben würde.

Belgien.

Vom Matin, 9. Decr. In Belgien rüstet man sich, wie wenn es wirklich Ernst werden und Krieg geben sollte. Hätte man einen solchen Ausgang eines achtjährigen Protokollens und der feinsten diplomatischen Künste zu erwarten? Wie käme es dann, daß der belgische Kriegsminister in der Repräsentantenkammer die unumwundene und in der That sehr naive Erklärung geben konnte: „die Regierung laßt nur Rüstungen machen, weil die Repräsentantenkammer in ihrer Adresse sich so martialischer und bindender Worte bedient habe.“ Hätte Louis Philipp seinem Schwiegersohne Leopold keinen andern Rath gegeben, als den, sich einer solchen Fügsamkeit, in so entscheidenden Dingen gegen die vox populi und gegen die Straßen-Demonstrationen der Patrioten, Rabulalen u. s. w. zu beifügen? Nein, König Leopold denkt gewiß nicht an Krieg, am allerwenigsten in einem Augenblicke, wo er mit neuen Vorschlägen zu einem definitiven Arrangement mit Holland bei der Londoner Konferenz auftritt. Privat-Berichte aus Brüssel vom 7. d. theilen mit, daß der Cabinets-Secretär König Leopolds mit diesen neuen Propositionen einige Tage zuvor sich nach London begeben hatte. Das belgische Cabinet erklärt sich zu einigen abermaligen Opfern bereit. Was versteht es darunter? Die Erfüllung des von ihm sanktionirten 24 Artikeltraktats in Betreff der Ghibitefrage? So will ist die belgische Billigkeit noch nicht gegangen. Man will sich vorerst nur dazu bequemen, eine bestimmte Entschädigungssumme an Niederland zu entrichten: für diese Summe

gedruckten und mit künstlerischer Sicherheit und Freiheit colorirten Bildern in ihrem koketten, rothen Hüthen und wallendem goldgelben Gewande, von Windspielen umschmeichelt, Mary of Scotland at Holyrood. (Fortf. folgt.)

Als Schillers nächste Angehörige nach seinem Tode die Papiere des Verstorbenen sichten und in Ordnung brachten, fanden sich auf einem Bogen auch eine Reihe dramatischer Sujets zu gelegentlicher Bearbeitung aufgezeichnet, während andere, welche er bereits benutzt hatte, wie die Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina, ausgeschrieben waren. Auch traf man unter mehreren skizzirten poetischen Arbeiten auf einen Akt und einige Scenen eines Stückes, dessen Gegenstand aus der niederländischen Geschichte entlehnt war und wovon wir den beabsichtigten Namen ohne die Zubringlichkeit der Frau von Staël wahrscheinlich nie erfahren haben würden. Wenigstens kommt in A. A. Böttigers noch ungedruckten Memorabilien die Scene vor, wie diese Dame bei ihrem Aufenthalt in Weimar Schillers Titel und Sujet des in Rede stehenden Dramas abzupeinigen suchte, und er drohte, dasselbe, wenn er es nennen mußte, vielleicht gar nicht zu schreiben. Aber die Ausdauer des französischen Quälgeistes war größer, als die Geduld, womit sich der Dichter zu wappnen wußte, er nannte es endlich: „Margaretha.“ Offenbar also Margaretha von Parma, mit deren Verlust wir um den interessantesten Pendant zu Göthes Egmont ärmer geworden sind.

— Der Hamb. Corresp. schreibt aus Stuttgart: Seit langer Zeit hat auf unserer Hofbühne kein Lustspiel einen so total günstigen Erfolg gehabt, als jetzt „die Zurücksetzung“ von Dr. Töpfer. Se. Majestät ließen dem Intendanten, Herrn Grafen von Lutrum, Ihre Zufriedenheit mit der Wahl des Stückes, und durch die Regie dem sämmtlichen darstellenden Personal Ihren Beifall zu erkennen geben. (In der nächsten Woche geht dies Lustspiel in Breslau in Scene.)

Mannichfaltiges.

— (Die Statuen an der Kathedrale von Chartres.) Hinsichtlich dieser Statuen an der Kathedrale von Chartres enthält der Monitor Nachrichten. Unter den 2000 Statuen des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts, welche das Außere der Kathedrale von Chartres zieren, findet sich auch die Statue der Freiheit. Es ist eine Frau von 25 bis 30 Jahren im Costüme einer Königin; sie hält in der rechten Hand ein Schwert, in der Linken einen Schild, auf dem zwei Königskronen abgebildet sind. Der Name Libertas ist auf der rechten Seite in Charakteren des dreizehnten Jahrhunderts eingegraben. Diese Freiheit ist, wie eine Mutter von ihren Kindern, von zwölf

andern öffentlichen Tugenden gefolgt, die gleichfalls als Königinnen gekrönt sind, und unter denen man an ihren Attributen und ihren eingetragenen Namen die Raschheit, die Sicherheit, die Eintracht und die Tapferkeit erkennt. Ein Hr. Didron, Sekretair des historischen Komite's der Künste und Denkmäler, hat von der Regierung den Auftrag erhalten, eine archäologische Beschreibung der Kathedrale von Chartres abzufassen, und wird bei dieser Gelegenheit eine Erklärung der 2000 Statuen geben, die ein Gedicht bilden, das mit der Schöpfung beginnt und mit dem Ende der Welt endet.

— (Falsche Perlen.) Was werden unsere zarten Damen empfinden, wenn sie vernehmen, daß zur Verfertigung der falschen Perlen, deren sie sich doch so viel bedienen, um ihre Reize in erhöhtes Licht zu stellen, Menschenfett gebraucht wird, wozu allein die Pariser Haupt-Anatomieen an sochem Fett von 2400 Leichen jährlich liefern? und welche Gefühle hätte es in Marie Luise erweckt, wenn sie gewußt hätte, daß die Illumination am Gebäude der medicinischen Fakultät und des Palastes Luxembourgen in Paris zur Feier ihrer Vermählung mit Napoleon, größtentheils mit Menschenfett, dem etwas Talg zugesetzt war, ausgeführt worden. — Die Hygiène publique von 1836 und die darüber verfaßte Kritik vom Hofmedicus Westrum in Hofscher's Annalen belehrt uns darüber, so wie über manche interessante Berichte von Untersuchungen in Hinsicht des wirklich oder vorgeblichen schädlichen Einflusses auf Gesundheit in manchen Gewerbe-Betrieben. — Die Alten hatten unstreitig ein richtiges Gefühl, daß sie (freilich bei nicht mangelndem Brennmaterial) ihre Todten verbrannten!

— Während in den größten Städten Deutschlands kaum die Anfänge mit Gasbeleuchtung gemacht sind, haben die Engländer diese schöne Erfindung bereits nicht nur in Calcutta, sondern auch in Kirkwall, der Hauptstadt von Orkney, der ultima Thule, eingeführt.

Homonymie.

Von einem Mann bin ich der Name,
Der den Kantoren wohlbekannt,
Und trug vor Zeiten manche Dame
Gar stolz und zierlich und gewandt.

F. R.

Thail = Räthsel. 2 Theile.

Der Erste eine Hülsenfrucht, der Zweit' ein deutscher Fluß;
Das Ganze giebt den Namen Dir von einem Muskuß.

F. R.

würde man Luxemburg und Limburg behalten wollen. Könnte aber Holland, könnte Deutschland die wichtigen Linien, deren Besitz Belgien prästendirt, so ohne Weiteres, für ein Kapital, das keine territoriale Sicherheit gewährt, und wovon Deutschland wahrscheinlich Nichts bekommen würde, dem Auslande überlassen und preisgeben? Belgien wird Das bald erfahren. Inzwischen hat das Brüsseler Cabinet, entschuldigender Weise, zugleich die Erklärung nach London gelangen lassen, die militärischen Rüstungen seien bloße Vorsichtsmaßregeln, welche der im Volke herrschende Geist unumgänglich mache. Uebrigens kann John Bull mit ganz beruhigtem Gemüthe seinem Handel und Wandel nachgehen. Von Brüssel aus läßt man keine Kugel abfeuern, da sie erst beim Zurückprallen — und sie würde abprallen! — ihre Kraft erhalte. König Leopold, so vernimmt man auf dem nämlichen Wege aus Brüssel, wird sich in diesem Augenblick nicht, wie es beabsichtigt war, wieder nach Paris begeben. Die erforderlichen Weisungen und Rathschläge hat man bereits in Brüssel erhalten.

A m e r i k a.

New-York, 23. November. Nach officiellen Depeschen erweisen sich die Angaben der Nordamerikanischen Blätter über den Vorfall bei Prescott als sehr übertrieben. Jener Vorfall, bei welchem die königlichen Truppen von den Rebellen mit großem Verlust geschlagen worden sein, war nur ein Scharmügel zwischen dem vom Oberst Dundas befehligten 83sten Regiment und einem von Freiwilligen aus den Vereinigten Staaten unterstützten Rebellen-Trupp, dessen Mannschaft theils getödtet, theils gefangen genommen wurde, wobei das 83ste Regiment nur einen einzigen Mann verlor. Der Major Young, der von sieben Kugeln getroffen sein soll, befindet sich wohlauf. Sir John Colborne spricht die feste Ueberzeugung aus, daß das Mißvergnügen in Ober-Kanada sehr gering sei und daß die Ruhe dort bald wieder hergestellt sein werde. Das 11te und das 65ste Regiment ist von Neu-Braunschweig in Quebec angelangt. Eine vom Präsidenten der Vereinigten Staaten erlassene Proclamation hat die grundlosen Besorgnisse beseitigt, daß es zu einem Bruch zwischen England und jenem Lande kommen werde. Johnston, der Freiwillige von den Tausend Inseln, und ein gewisser Birge, der sich General der Patrioten nannte, ist von der Regierung der Vereinigten Staaten verhaftet worden. — Die Insurrection in Kanada hat seit dem vorigen Jahre ihren Charakter wesentlich verändert. Damals galt es, Abhilfe der von der Französischen Partei erhobenen Beschwerden durch Waffengewalt zu erzwingen, jetzt proclamiren die Insurgenten selbst, daß sie der Herrschaft Großbritanniens in Kanada ein Ende machen, daß sie einen selbstständigen Staat, und zwar mit republikanischen Formen bilden wollen. Diese Unabhängigkeits-Erklärung dürfte leicht noch stärkere Sympathien unter den Bewohnern der Vereinigten Staaten erregen, als bei dem Insurrectionsversuche im vorigen Jahre. „Ein sehr großer Theil nämlich der Gränz-Bevölkerung, besonders in den nördlichen Unions-Staaten“, so berichtet die vor kurzem in London gestiftete Colonial-Gazette, „besteht aus geborenen Britischen Unterthanen, die sowohl vom Mutterlande selbst als von dessen Kolonien dahin gezogen sind. Die meisten von ihnen sind schon Amerikanische Bürger; ihr Bürger-Eid enthält eine spezielle und feierliche Verzichtleistung auf ihren Unterthanen-Verband gegen die Krone England. Gar vieles läßt sie dabei wünschen, daß die benachbarten Britischen Kolonien ebenfalls ihren Gehorsam aufhändigen möchten. Ueber die Hälfte der Bewohner der blühenden Gränzstadt Chicago in Illinois besteht aus solchen Personen. Unter der Miliz des Staates Maine, 42,400 Mann stark, befinden sich 10,000 Iräländische Katholiken. Die Miliz des Staates New-York (184,728 Mann) zählt 40,000 Iräländ. Katholiken. Fast ähnliche Verhältnisse finden sich in Vermont, New-Hampshire, Michigan und Pennsylvanien. Sollte es nun den politischen Flüchtlingen, an die

sich eine Menge Abenteurer, Desertire von dem Britischen und Amerikanischen Heere, unbeschäftigte Arbeiter und dergleichen angeschlossen haben, gelingen, in irgend einem Punkte von Kanada festen Fuß zu fassen, so würde dieser Vorhut leicht ein Heer folgen können, das vollkommen hinreichte, die Wünsche jener Anglo-Amerikaner zu verwirklichen.“

Seit einigen Jahren besteht im Staate Missouri eine seltsam fanatische Sekte, die ein gewisser Joseph Smith gründete, welcher vorgab, es sei ihm in einem Traum ein bestimmter Platz angegeben worden, wo er beim Nachgraben einige goldene Täflein und zwei kristallhelle Steine finden würde, das echte Urim und Thummim der alten Hebräer. Er grub nach und erhielt den Fund. In einem zweiten Traume sollte ihm verkündigt sein, daß er auf dem goldenen Täflein alle Sagenen des wahren Glaubens lesen könne, wenn er durch einen der beiden Kristallsteine sehe. Seit diese Täuschungen Gläubige gefunden hatten, las er nun alle Sagenen und Weissagenen, die ihm gut dächten, und sein Anhang verstärkte sich mehr und mehr. Er wollte Kraft höherer Erleuchtung die Lücke zwischen der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments ergänzen können. Nach seinen Offenbarungen war Christus nach der Himmelfahrt mit mehren seiner Jünger nach Amerika gekommen, wo damals eine zahlreiche christliche Bevölkerung lebte, und so habe die Lehre des Heilands dort 400 Jahre lang bestanden, bis Gott die Menschen wegen ihrer Ruchlosigkeit vernichtet habe. Der letzte Ueberlebende habe die Täflein und die Kristallsteine in die Erde vergraben, wo Smith im Traume die Offenbarung erhalten habe. Die Ueberreste der Besten, der Städte und großartigen Trümmer, die man in Amerika findet, sind nach seiner Beschreibung von den Uchristen erbaut worden. Alle Menschen, behauptet er, werden eines Tages Anhänger seiner Lehre werden, die sich Mormons nennen. Diese Sekte zählt jetzt gegen 2000 Mitglieder, und früher hatte sie den Ruf sittlicher, in strenger häuslicher Zucht lebender Leute; sie bauten Kirchen und Schulen, hatten eine eigene Bank und ein eigenes gestempeltes Papiergeld. Seit einiger Zeit sind sie mit den übrigen Bürgern des Staates Missouri in einen Zwist gerathen, den sie mit schwärmerischer Heftigkeit führen. Schon vor einiger Zeit wurden Milizen aufgeboden, um sie im Zaume zu halten oder aus dem Lande zu treiben. Nach einem Schreiben aus Philadelphia im „Morning-Chronicle“ drang am 25. October ein Haufen von 400 bewaffneten Mormons in die Stadt Galatie ein, deren Bewohner die unruhige Sekte nicht in ihrer Nachbarschaft dulden wollten, plünderte und verbrannte die Häuser sammt Gemeindegäusen und Posthaus, und jagte die hilflosen Weiber und Kinder in die Wälder. Ein Hauptmann der Miliz wurde darauf mit 50 Mann an die Grenze der Grafschaft Ray gesandt, um dieselbe gegen Plünderung zu schützen; aber sie wurden von den Fanatikern angegriffen und bis auf vier Mann niedergemetzelt. Die Mormons bemächtigten sich der Waffen und der Kanonen der Gefallenen und zogen gegen die Stadt Richmond. Der ganze Staat ist in großer Unruhe.

Universitäts-Sternwarte.

17. Decbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	28"	0,61	+ 1, 2	+ 0, 3	0, 3	NW. 21°	überzogen
9 u.	28"	0,79	+ 1, 2	+ 0, 6	0, 5	W. 37°	"
Mtg. 12 u.	28"	0,81	+ 0, 9	+ 0, 9	0, 4	NW. 23°	"
Nchm. 8 u.	28"	1,03	+ 1, 0	+ 1, 0	0, 2	W. 36°	"
Abd. 9 u.	28"	1,38	+ 1, 4	+ 0, 9	0, 2	WNW. 32°	"
Minimum + 0, 3			Maximum + 1, 0			(Temperatur) Ober + 0, 0	

Redaktion G. v. Baerst und H. Barth.

Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Dienstag den 18. Dez.: „Der Wasserträger“ Oper in 3 A. von Dr. Schmalder. — Musik von Cherubini.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Nachmittag wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hiermit anzeige.
Breslau, den 17. Decbr. 1838.
August Pausewang.

Todes-Anzeige.
Den heute Morgen 9 1/2 Uhr plötzlich erfolgten Tod meines älteren Bruders, Herrn Traugott Ficker, im Alter von 45 Jahren, am Schlagfluß, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an:
Breslau, den 17. Decbr. 1838.
Carl Ficker.

Todes-Anzeige.
Heute früh vor 7 Uhr verschied an den Folgen einer zu frühen Entbindung meine treue Gattin, Julie geb. Peters, im 33sten Lebensjahre.
Rainow, den 15. Decbr. 1838.
Weyer, Pastor.

Todes-Anzeige.
Gestern früh um 11 1/2 Uhr starb an Lungenlähmung mein geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater, des Pergamenters Christian Gottlob Reimann nach 24stündigem Krankenlager in dem Alter von 63 Jahren. Dies zeigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme und statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:
Breslau, den 17. Dezember 1838.
Die Hinterbliebenen.

Wintergarten.

Dienstag den 18. Decbr. Abend-Konzert während des Christmarktes; volles Orchester (32 Mann). Entree im Laufe des Tages 2 gGr., das Kind 1 Sgr.; Entree von 4 Uhr an die Person 5 Sgr., das Kind 1 Sgr.

K r o l l.

Künftigen Freitag, als den 21. Decbr., Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Victor und Professor Reichert wird den Nekrolog der in diesm Jahre gestorbenen Mitglieder vortragen, und der Unterzeichnete den allgemeinen Bericht abstratten.
Breslau, den 17. Decbr. 1838.
Der General-Secretar Wendt.

Heute
Dienstag d. 18. Dezbr.
werden
Caroline Botgorschek,
und
Franz Botgorschek,
noch eine
musikalische Soirée
(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten die Ehre haben.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.

E i n l a d u n g.

Der Cyclus meiner Redouten beginnt den 26. Decbr., welches ich hiermit ergebenst anzeige.
K n a p p e.

A n z e i g e.

Die Besitzerin des Hauses, zum Feigenbaum genannt, sub Nr. 48/49 am Ecke der Kupferschmiede- und Altbüßerstraße hieselbst belegen, Frau Charlotte verwitwete Kaufmann Reimann geborne Klein, zur Zeit in Faurer, beabsichtigt in Folge gefassten Beschlusses ihren Wohnsitz von hier für immer zu verlassen, das gedachte Haus an dem Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und hat mich mit der Leitung dieses Geschäftes beauftragt; ich lade daher Kaufsüchtige hiermit ergebenst ein, sich bei mir, und zwar spätestens in dem auf den 20. Dezember d. J. angesetzten Auktionstermine, in meiner Wohnung am Neumarkt Nr. 8 einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls solche Frau Verkäuferin annehmbar finden sollte, die baldige Aufnahme des Verkauf- und Kauf-Contrakts zu gemärtigen.

Die näheren Bedingungen des Verkaufes, so wie der Hypothekenzustand und zeitige Ertrag des qu. Grundstücks können in meiner Kanzlei zu jeder schließlichen Zeit eingesehen werden.
Breslau, den 15. November 1838.
Hirschmeyer, Justizrath.

Die städtische Brauerei nebst Gasthof zu Rempen ist zu verkaufen, oder von Michaeli k. Jahr ab zu verpachten. Das Nähere mündlich oder auf frank. Befehle bei dem Vorsteher Post-Direktor Behm daselbst.

Mit einer Beilage.

Dienstag den 18. December 1838.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend, unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1839; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl. Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vorschriften; Landgärten und Atlanten u. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend. Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Weihnachtsgaben.

Carl Straus erstes Abc- und Lesebuch,

zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Lesestoff zur Uebung im Lesen und zur Erweckung des Nachdenkens, in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denksprüchen u. s. w.

Dritte verm. u. verbess. Aufl. Mit 26 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. 1/2 Rthl. Ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Buchlein, sagt die „Darmstädter Schulzeitung.“

Die Wunder der Natur und die Wunderwerke der Welt, oder Vater Brissons Unterhaltung mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten.

Von H. Müller. Neue verb. Aufl. herausgeg. von Carl Straus. Mit 32 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. geb. 1/2 Rthl.; — eine nützliche wohlfeile Gabe.

Beide Schriften sind vorrätzig in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. in Breslau.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die Buchhandlung von Josef Marx und Komp.:

Béranger's Lieder-Auswahl in freier Bearbeitung von A. v. Chamisso und Fr. von Gaudy. gr. 12. Broschirt. 1 3/4 Rthl. Chamisso's Werke. 4 Bände. Mit des Dichters Bildniß und vier Radirungen von A. Schrödter. gr. 12. Broch. 4 1/2 Rthl. netto. — Gedichte. 4te Aufl. gr. 12. Broch. 2 Rthl.

Gaudy, Fr. v., Lieder und Romanzen. gr. 12. Broch. 1 Rthl.

Grün, Anastasius, Gedichte. 2te Aufl. gr. 12. Broch. 2 Rthl.

— Schutt. Dichtungen. 3te vermehrte Aufl. gr. 12. Broch. 1 Rthl.

Landprediger von Wakefield. Von D. Goldsmith. U. d. Englischen. 5te Aufl. mit 5 engl. Stahlstichen. 12. Geb. 1 1/4 Rthl.

Musen almanach, herausgegeben von A. v. Chamisso und Fr. v. Gaudy. 10ter Jahrgang mit dem Bildniß des Grafen Platen. 16. Geb. in Futteral. 1 1/2 Rthl.

Rückert, Fr., die Weisheit des Brahmanen. Ein Lehrgedicht. gr. 12. 18 Bndch. 2te Aufl. 28, 38 Bndch. Jedes 1 1/2 Rthl. 48 Bändchen 1 1/2 Rthl. Sterlich gebunden.

Schwab, G., Fünf Bücher deutscher Lieder und Gedichte. Von A. v. Haller bis auf die neueste Zeit. gr. 12. Geb. 1 1/2 Rthl.

Von den mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Jugendschriften der Mad. Amalia Schoppe, geb. Weise, erschienen in dem Verlage des Unterzeichneten und sind in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

Der Bilder-Saal. Ein Geschenk für gute und fromme Kinder beiderlei Geschlechts, von fünf bis acht Jahren, die durch Lehre und Beispiel immer besser, klüger und frömmere zu werden wünschen. 8. Mit illum. Kupfern. Geb. 3/4 Rthl.

Der kleine Lustgarten oder belehrende und erheitende Erzählungen für die liebe Jugend beiderlei Geschlechts von 8 bis 10 Jahren. 8. Mit illum. Kupfern. Geb. 3/4 Rthl.

Die Auswanderer nach Brasilien. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden

Erzählungen für die gebildete Jugend von 10 bis 14 Jahren. gr. 12. Engl. Druckpapier. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von L. Meyer jun. Sauber geb. 1 1/2 Rthl.

Neue Erzählungs-Abende der Familie Sonnenfels, in unterhaltenden und belehrenden Geschichten, Märchen, Sagen und Gesprächen. Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. 8. Englisch Belin-Druckpapier. Mit 8 fein color. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber geb. 1 1/2 Rthl.

Bunte Reihe, oder belehrende und unterhaltende Erzählungen aus der Jugendwelt, für Knaben und Mädchen von acht bis zwölf Jahren. 8. Mit 8 illum. Kupfern. Gebunden 1 1/2 Rthl.

Licht und Schatten, oder Bilder und Begebenheiten aus dem Jugendleben. In belehrenden und unterhaltenden moralischen Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts von zehn bis 14 Jahren. 8. Mit 8 illuminierten Kupfern. Geb. 1 1/2 Rthl.

In französischer Sprache:

Le miroir ou contes moraux à l'usage de la jeunesse de dix à quatorze ans. Traduit de l'allemand par Henri Dabin. In-8°, avec des gravures coloriées 1 1/3 Rthl.

Edition sans gravures 3/4 Rthl.

Mélanges ou recueil d'histoires amusantes et instructives pour l'enfance. Traduit de l'allemand par Henri Dabin. In-8°, avec des gravures coloriées 1 1/3 Rthl.

Edition sans gravures 3/4 Rthl.

Die Buchhandlung von E. Fr. Amelang in Berlin.

In der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau ist zu haben:

Paul und Virginie.

Eine Erzählung für die reifere Jugend. Nach dem Französischen des Bernardin de St. Pierre. Mit fein color. Kupfern. 8. eleg. geb. 1 Rthl. 3 Ggr.

Eine anerkannt treffliche Jugendschrift, welche in Frankreich ungetheilten Beifall gefunden hat, und wird diese Uebersetzung auch in Deutschland denselben nicht verfehlen, zumal die Tendenz des Buches äußerst moralisch ist.

Niedlichstes Weihnachtsgeschenk.

Bei E. W. Polet in Leipzig sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

Compendiöser Miniatur-Atlas

über die uns zunächst wichtigen Länder der Erde,

nbst dem Planeten-System und einigen statistischen Tabellen. Enchyrontrisch entworfen von A. Nabel II. (Neue saubere illuminierte Kärtchen und 31 Tabellen; Format 4 Zoll breit und 3 Zoll hoch.) Sauber geb. 1/4 Rthl. netto, mit Goldschnitt und Futteral 1/2 Rthl. netto, elegant mit Goldverzierungen 1/2 Rthl. netto.

Etui-Tabellen

über den Flächeninhalt und die Einwohnerzahl aller Länder der Erde,

mit Angabe der vornehmsten Städte und Anzahl ihrer Bewohner. (Format 4 Zoll breit und 3 Zoll hoch.) Elegant caronirt 1/8 Rthl. netto, geb. mit Goldschnitt und Futteral 1/8 Rthl. netto, mit Goldverzierungen 1/4 Rthl. netto.

Durch den eben so reichhaltigen als belehrenden Inhalt auf so engem Raum, und die so äußerst niedliche Form und elegante Ausstattung eignen sich diese beiden

Werken ganz vorzüglich zu recht angenehmen, unterhaltenden und nützlichen Geschenken.

Zu Weihnachtsgeschenken eignen sich vorzüglich für größere Kinder, und sind in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Das Hüttchen im Thüringer Walde, oder: die glücklichen Erzählungs-Abende zu Seligendorf. Von F. F. Weingart, Pfarrer in Großfahner. Ein Geschenk für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Mit 15 fein illuminierten, zu eben so viel Erzählungen passenden Kupfern. Zweite, um zwei Bogen vermehrte und verbesserte Auflage. Sauber gebunden. 1 Thlr.

Als zweiter Theil desselben:

Die Mühle am Genfersee, oder: die Freunde aus Thüringen. Von F. Fr. Weingart. Mit 8 fein illum. Kupfern. Sauber gebunden. 1 Thlr.

Lorenz Kraft's Briefsammlung für die Jugend. Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und Herzens, so wie des Geschmacks der Jugend beiderlei Geschlechts. Von F. F. Weingart. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. Sauber gebunden. 12 Gr.

NB. Diese Briefsammlung ist von einem gewöhnlichen Briefsteller wohl zu unterscheiden!

Der Name des Verfassers (der jedem Leser des allgemeinen Anzeigers wohl bekannt sein wird) bürgt für die Brauchbarkeit dieser Bücher.

Nützliches u. schönes Weihnachtbuch.

So eben ist in der Hoffmannschen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. in Breslau zu haben:

Wunderbuch für die Jugend.

Eine Gallerie der merkwürdigsten und interessantesten Werke der Natur und Kunst.

Zur Belehrung und Unterhaltung herausgegeben von

J. C. Gailer.

Verfasser des neuen Orbis Pictus.

Mit 36 Abbildungen in Stein- und Stahlstich. Preis, gebunden 2 Rthl.

Der durch seinen Orbis Pictus in ganz Deutschland rühmlichst bekannte Verfasser bietet in diesem seinem neuesten Werke der erwachsenen Jugend eine Gallerie der erhabensten und anziehendsten Gemälde aus der Natur- und Kunstwelt; in 200 Schilderungen zeigt er den Wissbegierigen das Merkwürdigste aller Länder des Erdballs. Möge das, auch äußerlich schön ausgestattete, im Verhältniß sehr billige Werk recht vielen jungen Leuten Nutzen und Freude bringen.

Bei Graf, Barth und Komp. in Breslau erschien vor Kurzem und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. L. Wachler's

Lehrbuch der Geschichte

zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. 1838. Gr. 8. Preis 1 1/2 Rthl.

Außer den vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit denen der treffliche, jüngst verewigte Verfasser diese seine letzte literarische Arbeit bereicherte, ist auch die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1837 fortgeführt worden; und wird sonach dieses Werk als eines der gebligsten seiner Art mit Ueberzeugung von Neuem empfohlen.

Die Verlags-Buchhandlung von Graf, Barth und Komp. in Breslau empfiehlt nachstehende, für Confirmanten und Präparanden als Prämien und Weihgeschenke zweckmäßige Schriften.

A. Für junge Christen katholischer Confession:

Anleitung, dem heiligen Messopfer recht beizuwohnen. Mit einem Vorwort besonders an Eltern und Lehrer. Neue Auflage. 8. Gebunden. 4 Sgr.

Gebete und Lieder bei der gemeinsamen Gottesverehrung, zum Gebrauch der lernenden Jugend in katholischen Stadt- und Landschulen gesammelt. Neue Aufl. 12. gebd. 4 Sgr.

Gebete und Lieder zum Gebrauch der Gymnasiasten und Studirenden. 2 Hefen. 5te Auflage. 12. 6 Sgr.
 Gebetbuch für katholische Christen jedes Standes. 12. geh. 6 Sgr.
 Ueber die heil. Sacramente der Buße und des Altars, wie wir sie als Mittel zu unserer Heiligung und immer fortschreitenden Lebensbesserung gebrauchen sollen. Nebst der Lehre vom Ablass, einigen Tugendmitteln und einem Anhang von Gebeten. Ein Erinnerungs- und Erbauungsbuch. 4te vermehrte Ausgabe. 8. 8 Sgr.
 Christkatholische Religionslehre für die Jugend. 8. 12 Sgr.

B. Für junge Christen evangelischen Bekenntnisses:

Balke, A. G., Begriffsbüchlein, oder einfache Erklärung aller schweren Worte des kleinen lutherischen Katechismus und einiger andern, die sich auch auf christlichen Glauben und Leben beziehen. Dritte Auflage. 8. geh. 1 1/2 Sgr.
 Finger, J. G., Leitfaden beim christlichen Religions-Unterrichte, besonders für Katechumenen. 8. geh. 3 Sgr.
 Geiser, J. C. D., Gebet-, Beicht- und Kommunionbuch für die häusliche und kirchliche Andacht. Zum Gebrauch für Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter und für Kranke. Neue (3te) durchges. Aufl. 8. 10 Sgr.
 Gebete und Lieder zum Gebrauche in Land- und Bürgerschulen. Zweite verbess. Aufl. 8. geh. 10 Sgr.
 Leitfaden zum Unterricht für die Katechumenen, oder kurze Anweisung für Jünglinge und Mädchen, gute, brauchbare, zufriedene Menschen und fromme Christen zu werden. 6te Aufl. geh. 3 Sgr.
 Kannegießer, K. L., Christus und seine Lehre, nach dem Zeugniß der Evangelisten, als Bedeutung einer Grundlage für die Vereinigung der christl. Kirchen, und als Geschenk bei der Christenweihe. 8. geh. 5 Sgr.

In eben derselben Buchhandlung sind auch stets vorräthig:

Denksprüche für Confirmanden. von J. G. Bornemann, auf 5 Tafeln 100 verschiedene Bibelsprüche enthaltend. Compl. 6 Sgr.
 Confirmationscheine, à Bogen 2 Stück, das Buch 20 Sgr.
 Confirmations-Atteste, à Bogen 4 Stück, das Buch 14 Sgr.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarfe erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1839, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Pack- und Aktendeckel-Papier, in Federposen, Slegellack, Oblaten und Bindfaden, in schwarzer und rother Dinte und in Blei- und Rothstiften, so wie der Bedarf an Talglüchten, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdingt werden.

Wir haben dazu einen Termin auf den 22. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden die Lieferungslustigen zur Abgabe ihrer Gebote in solchem ein.

Die Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.
 Breslau, 15. Decbr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
 Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Beneficial-Erben des hieselbst verstorbenen Kantor Lix ist über dessen Nachlaß, zufolge Verfügung vom 27. v. Mts. der erbchaftliche Liquidations-Proceß eröffnet, und werden sämmtliche Gläubiger des zc. Lix hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf den 19. Febr. 1839, Vormitt. um 10 Uhr vor dem Herrn Justiziarus Augustin hieselbst anstehenden Liquidations- und Verifications-Termin anzumelden und zu beschreiben. Die ausbleibenden Creditoren werden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.
 Wohlau, den 5. December 1838.
 Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse der Stadt-Verordneten soll die der Kammerlei gehörige Schloß-Arenden zu Dhlau, öffentlich, meistbietend verkauft werden. Zu diesem Verkauf haben wir einen Termin am 24. Januar 1839, Vormittags um 9 Uhr, in unserm Amtsstube anberaumt, und laden das kaufslustige Publikum dazu ein.

Die Verkaufs-Bedingungen werden am Termine den Licitanten vorgelegt werden, sind auch während der Amtsstunden in unserm Sessions-Zimmer jederzeit zu inspizieren.
 Dhlau, den 14. December 1838.
 Der Magistrat.

Bauverdingung.

Es soll im Laufe künftigen Jahres hieselbst das Schulhaus nebst Küsterwohnung neu gebaut, und der Bau an den Mindestfordernden verdingt werden. Hierzu ist ein Termin auf den 16ten Januar 1839, Vormittags um 10 Uhr im alten Schulhause anberaumt, wozu qualifizierte Baumeister eingeladen werden. Die Bedingungen sind in der hiesigen Registratur jederzeit in den Amtsstunden einzusehen.
 Gohschütz, den 12. Decbr. 1838.
 Frei Standesherrliches Dominium.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Weinkauffmann Feldmann gehörigen Sachen, bestehend in Silber, Porzellan, Gläsern, einer bedeutenden Anzahl leerer Fässer, Wagen, Vieh und Getreide-Beständen, so wie das bedeutende Waaren-Lager von Ober- und Nieder-Ungar-Weinen verschiedener Jahrgänge, worunter besonders alte herbe und sehr fette Weine und viele vorzügliche Essenzen der Jahrgänge 1818, 1822 und 1827 enthalten, sollen in termino den 14., 15., und 16. Januar 1839 um 9 Uhr Vormittags, gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, dergestalt, daß mit dem Mobilare am 14. begonnen wird.
 Alle Kauflustigen werden hierzu eingeladen.
 Rybnik, den 30. November 1838.
 Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Den unbekanntten Gläubigern der am 25. September 1834 hieselbst vermittelte verstorbenen Geh. Justizräthin Müller, Henriette Julie gebornen Otto, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Anforderung: ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgender, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils, werden verwiesen werden.
 Breslau, den 16. October 1838.
 Königliches Pupillen-Collegium.
 Hertel.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landesgerichts werde ich am 19. Decbr. a. c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr die zu einer Verlassenschaft gehörigen, gut conditionirten Effekten, bestehend in einigen Juwelen, Silberzeug, einer Stuck-Uhr, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinwand und Betten, Meubles von Mahagoni- und Zuckerkisten-Holz, Hausgeräth, weiblichen Kleidungsstücken, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauche, in dem Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landesgerichts öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.
 Breslau, den 13. December 1838.
 G. L. Hertel.

Auction.

Aus dem Nachlasse des Graf Blücher von Wahlstadt'schen Oberförsters Wilhelm Schwenk zu Krieblowitz soll folgendes lebendes Inventarium:
 1) zwei polnische Pferde.
 2) 7 Stück vorzüglich veredeltz Rüche,
 3) eine dergleichen zweijährige und 3 einjährige Kalben,
 4) 5 Stück Schwarzvieh,
 5) ein Schöpf,
 6) 17 Stück Gänse,
 7) ein Hühnerhund und zwei Wachtelhunde,
 meistbietend verkauft werden.
 Hierzu ist ein Termin auf den 29. Decbr. Vormittags um 10 Uhr im Gerichts-Kreischam zu Krieblowitz anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, in diesem Termine zur bestimmten Zeit zu erscheinen und den sofortigen Zuschlag an den

Meistbietenden gegen gleich baare Erlegung des Kaufgeldes zu gewärtigen.

Ganß, den 10. December 1838.
 Königliches Land- und Stadt-Gericht,
 als Gerichtsamt der Herrschaft Krieblowitz.

Dankfagung.

Nur Zufall hat die Dankfagung verspätet, die wir Herrn Rektor Reiche und den Primanern des Elisabethanischen Gymnasiums öffentlich abzustatten, uns verpflichtet fühlen, für die ausgezeichnete Theilnahme, die sie dem hier verstorbenen Rektor des Gymnasiums zu Liegnitz, Dr. Pinzger, der vor Jahren ihr Lehrer war, in so freundlicher und ehrenvoller Art durch feierliche Begleitung bei seinem Begräbniße kundgegeben haben. Der Name des Verstorbenen wird dieser Achtung und Liebe Beruhigung, den Seinigen eine bleibende, trostreiche Erinnerung und Erhebung sein.
 Breslau, den 16. December 1838.
 Louise Pinzger geb. Fengler,
 als Gattin,
 Wilhelm Pinzger,
 Universitäts-Mechanikus, als Bruder
 des Verstorbenen.

Die Weinhandlung a. Ringe Nr. 15,
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr vorzügliches Lager von
Ober- und Niederungar-Weinen,
 herbe und süße, pro Champ-Stafche 15 Sgr. — 2 Rtlr.,
 feine Bordeauxer, roth u. weiß, von 10 " — 1 1/2 " "
 gut abgelagerten Erlauer " " 20 " "
 feine Rheinweine " " 15 " "
 feine Villery-Champagner, 1834r " " 1 1/2 " "
 ganz alten Rum und Araf von 15 " "
 Ein gütiger Versuch wird ein hochgebreitetes Publikum von der Reellität der anempfohlenen Waaren vollkommen überzeugen.
 Gebrauchte, aber reine Flaschen, kauft fortwährend die Weinhandlung am Ringe Nr. 15.

Bei dem jetzigen Christmarkt erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum mit meinem wohlfortierten Waaren-Lager von Hand Schuhmacherarbeiten ganz ergebenst zu empfehlen, und besonders auf eine große Auswahl Cravatten eigener Fabrik, für Herren, aufmerksam zu machen. Jede Stückerbeit wird auf das sauberste und eleganteste besorgt werden, so daß ich mir bei dem Versprechen prompter und billiger Bedienung schmeichle, von einem resp. Publikum recht zahlreich beehrt zu werden. Mein Stand ist geradeüber der Adler-Apotheke Nr. 59, meine Wohnung Kupferstichstr. Nr. 25.
 B. Schröder,
 Handschuhmachermeister.

Den Joseph Fochim habe ich aus meiner Tuch- und Kleiderhandlung entlassen.
 H. Lunge.

*** * Damen = Fuß = Anzeige.**
 Eine große Auswahl Winterhüte, Fuß- und Negligee-Hauben, namentlich Häubchen für junge Mädchen, nach den neuesten Modells und zu den billigsten Preisen, empfehle ich zur gütigen Beachtung. Auch zeige ich ergebenst an, daß Ballroben, Besätze und Achselgarnierungen nach den neuesten Journalen bei mir angefertigt werden.
 Elise Stiller,
 Riemerzelle Nr. 20, eine Seite.
Grosse Pommersche Gänsebrüste
 und besten fetten
geräucherten Silber-Lachs
 erhielt wiederum und offerirt
Friedrich Walter,
 Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Putzhüte

in den schönsten und seltensten Modefarben und in den verschiedensten Formen, offerirt zu eleganten Weihnachtsgeschenken in großer Auswahl die
neue Putzwaaren-Handlung der Friederike Gräfe aus Leipzig,
Ring- und Kränzelmarktstraße hieselbst.

Auktion.

Mittwoch den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr werde ich Breitestraße vor dem Hause Nr. 4, alte Thüren, Fenster und Bauhölzer versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Die Mode-Waaren-Handlung für Herren

Louis Pick,

Dhlauerstraße goldene Krone, nahe am Ringe, empfiehlt die neuesten

Westenzeuge in Wolle, Sammet und Seide,

mit Gold- und Silberstickereien, so wie auch acht ostindische Taschentücher in bester Qualität.

Eine stille Familie wünscht Knaben oder Mädchen unter solchen Bedingungen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft hat die Güte zu geben der Herr Senior Kother, in der Amtswohnung, Elisabeth-Kirchhof.

Große leere Delfässer,

ganz mit Eisen gebunden, stehen billig zum Verkauf bei J. Cohn & Komp., Taschenstr. 37.

Ich Endunterzeichneter empfehle mich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum bei meiner Durchreise, als Reparatuer in Glas, Marmor, Alabaster, Porzellan u. s. w.; auch verfertige ich an Tassen und Kannen neue Hemmel, welche dem Golde und Silber ähnlich sind, und mache zerbrochene Gefäße mit Schrauben und Nieten wieder ganz. Bitte um geneigten Zuspruch und verschere die billigsten Preise und prompteste Bedienung.

Meine Wohnung ist Oberstraße Nr. 17, im goldnen Baum par terre Nr. 5.

Jakob Frank,

Glas- und Porzellan-Reparatur aus Halberstadt.

Fette

pommersche Gänsebrüste,

ächt's Hamburger Rauchfleisch, ächte Zeltower Rübchen und Staltenische Maronen

empfehlen Ch. G. Müller.

Frische,

große, Holsteiner Aустern

und fetten, geräucherter Silberlachs, empfang mit gestriger Post

Ch. G. Müller.

Die Steindruckerei

von

J. G. Herzog in Strehlen,

am Ringe im Hause des Herrn König, empfiehlt sich mit allen vorkommenden Steindruck-Arbeiten, als: Karten, Etiquets, Rechnungen, Tabellen u. und verspricht die schnellste Bedienung und die billigsten Preise.

Champagner und Burgunder Weine.

Champagner, de Duc de Montebello, rouge et blanc. Burgunder, Nuits, Romané, Chambertin rouge et Montrachet blanc, empfiehlt in schönen und frischen Qualitäten zu verschiedenen Preisen.

Joh. Friedr. Rackow,

Wein- und Rum-Handlung, Bischofsstrasse No. 3.

Da jetzt Alles ganz „vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken“ paßt, so bieten auch wir ebenfalls

als vorzüglich passend:

gedruckte Quittungen über jeden beliebigen hohen Abonnements-Betrag in der unterzeichneten Leihbibliothek an. Wir rüchen, bei beliebig oftigem Wechseln der Bücher, für den ganzen Monat nur

die wahre Kleinigkeit von 4 Sgr.,

dabei noch das 11te Jahr gratis.

Die Hillersche Leihbibliothek, Katharinenstr. Nr. 19 (erste Etage).

Zu Weihnachts-Geschenken

ein Paar Beinkleider, eine Weste, eine Binde, ein feines Vorhemdchen, drei Kragen und ein Paar Handschuhe zu dem Preise von 1 Rthlr. 15 Sgr., empfiehlt

das Magazin von Herren-Garderobe und Haupt-Bindensfabrik, am Ringe Nr. 17, der Hauptwache schrägeüber.

Um zu räumen

verkaufe ich eine große Auswahl fein gestickter

Mull- und Spizengrund-Kragen,

welche sich besonders zu

Weihnachtsgeschenken

eignen, bedeutend unter dem

Kostenpreise.

D. Weigert,

Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Kneisel's Kronen-Zahn-Tinktur

nebst

der dazu gehörigen Anweisung zur diätetischen Behandlung der Zähne

beim

weiblichen Geschlechte

und zum Gebrauch jener Tinktur, als des sichersten Mittels, die Gesundheit und Schönheit der Zähne bis ins späteste Alter zu erhalten, Schmerzen, Blutungen, üblen Geruch und andere Folgen der Zahnleiden zu verhüten und zu heben, — kann mittelst portofreier Briefe, die Flasche für einen Thaler, bezogen werden von

Fr. Chr. Kneisel,

Leib- und Hofzahnarzt Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Karl und August von Preußen u. in Berlin, Jäger-Strasse Nr. 43.

Die bereits angezeigte Auktion im blauen Hirsch, Dhlauerstraße No. 7, wird heute d. 18. d. und morgen d. 19. d. fortgesetzt.

Heinrich Aug. Kiepert.

Mit allen Arten von Zinnwaaren, als: Turnier-, Wintergarten-, olympische Spiele, Jagden, Gärten, Wettrennen, Lager, Kunstreiter, Ballettänzer, Maskenball, Mode-Puppen, Schweizereien, Militär zu Pferde und zu Fuß, nebst vielen andern Gegenständen empfiehlt sich ergebenst

J. R. Schopp,

auf dem Ringe in der Bude H. Gebrüder Bauer schräge über.

Einige Stücke $\frac{1}{2}$ breite, moderne facionirte Seidenstoffe,

zu Kleibern und Ueberdecken, in den beliebtesten Farben, erhalt, im Auftrage billig zu verkaufen

Louis Zülzer, in der Kornede.

Sprung-Stähre-Verkauf.

Aus der Stamm-Schäferrei meines Gutes Laasan, Stregauer Kreises, ist auch dieses Jahr wieder ein Sortiment jähriger Sprung-Stähre, erbfehlerfrei, wollreich und fein, von mir zum Verkauf aufgestellt worden. Der kurrente Preis ist auf 4 Friedrichsd'or pro Stück bestimmt. Für ganz besonders ausgezeichnete Thiere sind verhältnismäßig höhere Preise festgesetzt.

Laasan, den 12. Dezember 1838.

Graf Burghaus.

Frischen Silber-Lachs

erhält mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter.

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Mathias-Strasse Nr. 68 ist Weihnachten eine freundliche Stube nebst Alkove an einen soliden Mieter zu vergeben.

Weisse Halskragen für Herren,

in seinem Perkal, Chemisets und Manschetten nach den neuesten Modells und sauberster Näherei empfang zum Fest in schönster Auswahl

Louis Zülzer, in der Kornede.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik bester Qualität von Wilhelm Schmolz & Comp. aus Berlin und Solingen,

in Breslau am Ringe Nr. 3,

empfehlen ihr schön assortirtes Lager en gros und en detail, bestehend in allen Sorten Tafel-, Tranchir- und Dessertmessern, Scherren, Lchtscherren mit Untersägen, Tafel- und Hand-Kuchter, Girandols, Wachstockscherren, Vorlezes, Punsch-, Gemüse-, Sahn-, Kaffee- und Eplöffel, Serviettenbänder, Zuckerbüchsen, Tabaksdosen, Kandaren zum Fahren und Reiten, Steigbügel, Sporen aller Art, Strick- und Schlüsselhaken, Raubbüchsen u. a. m. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Ein Kirschbaumenes Flügel-Instrument ist Altbüßerstraße Nr. 52 zu verkaufen.

Heute empfang ich wieder eine Sendung von Paris, bestehend in
 ausgezeichnet schönen Mousselin laine-Roben,
 Cachemir- und Atlas-Mänteln,
 6/4 breiten glacirten und faconirten Seidenstoffen,
 ostindischen Foulards zu Kleidern,
 seidenen und Sammet-Westen, mit Gold und Silber,
 großen Umschlagetüchern in Tibet und Terneaur,
 wie auch vorzüglich schöne seidene Taschentücher.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die
 Felsche, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Nachstehendes Zeugniß spricht für die Bewährtheit dieses
 Mittels. Dimenson & Comp. in Paris.

Zeugniß. Ich attestire hiermit im Namen einer meiner Töchter von hohem Stande, welche ungenannt bleiben will, daß diese junge Dame, die
 durch auffallende Wässe und Rauheiten auf der Haut entstellte wurde, sich des Schönheitsmittels von Dimenson & Comp. bediente
 und die vortreflichen Eigenschaften dieses Mittels sich nach kurzer Zeit auf das Vollkommenste bewährt haben.

Emilie verw. v. Hohendorf in Wien.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auch diesen Christmarkt
 keine Bude habe, sondern nur allein alle Sorten weiße, gelbe und gemalte Wachslichte, weiße, gelbe, bunte und ge-
 malte Wachsstöcke in meinem Gewölbe, Schmiedebrücke Nr. 3, im ersten Viertel, verkaufe. — Alle diese Artikel
 empfehle ich in der größten Auswahl, richtiges Preuß. Gewicht, zu den billigsten, festgesetzten Preisen, so wie
 auch eine Partie Spielwaaren und Attrappen zu geneigter Abnahme.

Breslau, den 12. December.

Caroline verw. Supper, geb. Supper, Schmiedebrücke Nr. 3.

Die erste Sendung
 von frischem Königsberger Marzipan, fei-
 ner Qualität und in mannigfachen Formen,
 habe ich gestern empfangen und erhalte da-
 von bis Mitte Januar wöchentlich zwei
 Nachsendungen.

Feiner Mannheimer Figuren - Marzipan
 telst in wenig Tagen bei mir ein.

Der Conditior Barth,
 Ring Nr. 4.

Regulirte Cylinder- und Pariser-
 Stutz-Uhren empfiehlt:

Theodor Sonneck jun.,
 Uhrmacher, Schmiedebr.
 Nr. 60, nahe am Ringe.

Zufolge meiner frühern Anzeige sind
 Weihnachts-Geschenke von 1 Rthl. bis 10 Rthl.
 in einer Auswahl der ächtesten Pariser Toilette-
 Gegenstände bereit gestellt, die ich zu den billig-
 sten Preisen empfehle.

Die Hauptniederlage französl. Parfu-
 merie- und Toilette-Gegenstände bei
 A. Brichta in Breslau, Nr. 77,
 Schuhbrücke, altes Rathhaus.

Nicht zu übersehen.

Meine seit 21 Jahren ohnweit der Staubsäule
 gestandene Bude, steht während dieses Marktes auf
 dem Paradeplatz, der Conditior des Herrn Barth
 gegenüber, und ich empfehle mich sowohl dort, als
 auch an der am Naschmarkt, der Porzellan-Hand-
 lung des Herrn Doms gegenüber, so wie in mei-
 nem Gewölbe am Sandthore, zur geneigten Ab-
 nahme von feinen und ordnairren Pfefferkuchen
 und Conditior-Waaren ergebenst.

H. Franke,
 Conditior und Pfefferkuchler.

F. W. Knoblauch,

Nikolaistraße Nr. 1.

empfehle zum gegenwärtigen Weihnachts-Markt
 seinen werthen Abnehmern eine große Auswahl
 von Galanterie-, Kurz-, Nürnberger-, Spiel- und
 Nadel-Waaren, recht sauber gearbeitete Damen-
 Handarbeiten in Perlen, Wolle und Seide, feine
 Selsen und acht Eau de Cologne von Maria
 Farina, unter freundlicher Bedienung, zu den an-
 gemessensten billigen Preisen.

In Kentschlau Nr. 11 steht ein dreijähriger
 Sprungochse, Schweizer Abkunft, zum Verkauf.

Anzeige.

Der Ausverkauf meiner zurückgesetzten
 Waaren wird fortgesetzt, und sind noch hin-
 zugekommen: eine bedeutende Partie feiner
 fertiger gedruckter Schweizer Damenschürzen
 zu dem billigen Preise von 12 Sgr. und
 bunter gedruckter Tibet-Merinos à 6 Sgr.;
 so wie auch eine große Auswahl von den
 bunten Cambrics-Kleidern à 1 Rthl. 15
 Sgr. in neuen Dessins. Bitte um gütige
 Beachtung.

M. Sachs jun.,
 Grüne Köhrseite Nr. 33
 im Gewölbe.

Schwarzwalder Wanduhren

empfehle in einer großen Auswahl, welche sich be-
 sonders durch ihre gefälliges Aussehen zu Weihnachts-
 geschenken eignen, für deren Güte 1 Jahr garan-
 tirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher
 aus Schwarzwalde, kl. Grochengasse Nr. 26.

Pferdebefizer,

welche weiches, trockenes Kasten-Brennholz aus der
 Gegend von Auras, Herrensadt, Sulau, Miltisch,
 Festsberg, Poln. Wartenberg und Breg nach
 Breslau zu schaffen geneigt sind, wollen sich baldigst
 franco bei uns melden.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Pariser-Cartonnagen

wünschen wir zu räumen, und verkaufen dieselben
 daher zu Selbstkosten-Preisen. Ihrer geschmackvol-
 len Eleganz wegen würden sich dieselben, mit Par-
 fums gefüllt zu angenehmen Festgaben eignen.

Böttcher & Compagnie,
 Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Ein Privat-Theater

von 9 verschiedenen Verwandlungen, für junge
 Leute zum geselligen Vergnügen, steht billig zu
 verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 19, parterre.

Altbüßerstraße Nr. 56, zwei Treppen hoch, vorn-
 heraus, ist eine meublirte Stube mit Alkove bad
 zu beziehen.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Nikolaistraße Nr. 24.

Wundarzt Cleemann.

In polirtem Stahl, Neusilber und
 verzinnt, empfangen eine große Auswahl
 Reit-Kandaren und Trensen, Steig-
 bügel und Sporen, welche in Hinsicht
 ihrer Billigkeit so wie Saubritkeit bestens
 empfehlen:

Breslau am Ringe Nr. 3.

Wilh. Schmolz und Comp.
 aus Solingen,
 Inhaber eigener Fabriken.

**Die neu etablirte Handlung
 des F. L. J. Cassirer,
 Blücherplatz Nr. 4.**

empfehle ihr wohl assortirtes Lager von Ganz-
 und Halbbruchen zu den billigsten Preisen.

Präsent-Mustern,

von ausgesuchter Größe, empfang mit letzter Post:
 Die Weinhandlung des Carl Wyzianowski,
 Ohlauer Str., im Rautentrang.

Alle Sorten gute Äpfel
 sind zu billigen Preisen zu haben bei Schrei-
 ber, Schuhbrücke Nr. 59.

Angelommene Fremde.

Den 16. Decbr. Hotel de Pologne: Hr. Kam-
 merherr Graf v. Hoyerden a. Herzogswalde. Hr. Graf
 v. Potworowski a. Schwusen. Hr. Graf v. Reichenbach
 a. Goshüg. Hr. Gutsb. Bachmann a. Ossig. Hr. Ma-
 gistrat Rath Weiß a. Freywalbau. — Deutsche Haus:
 Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Meisse. H. Kaufl. Edwe
 u. Sohn a. Eignis. — Zwei gold. Edwen: Hr. Ritt-
 mstr. v. Kästler a. Miltisch. Hr. Justiz-Kommissarius
 Barschdorf u. Hr. Rfm. Berliner a. Neustadt. — Weiße
 Adler: Hr. Fabrikunternehmer Methner a. Rüstern.
 — Rautentrang: Hr. Major v. Garszynski a. Szka-
 radowo. Hr. Hüttenverwalter Miibe a. Sausenberg.
 — Blaue Hirsch: Hr. Majorin v. Heinz a. Wittschlau.
 Hr. Wirthschafts-Direktor Lorenz a. Stolz. H. Gutsb.
 Kowalzig u. v. Salisch a. Rawitz. — Gold. Sans:
 Hr. Major v. Rieben a. Rutschewitz. Hr. Graf von
 Magnis a. Ullersdorf. Hr. Graf v. Rospoth a. Schön-
 briele. H. Kaufl. Behrends a. Frankfurt a/M. Eben
 a. Lain u. Werner a. Stettin. — Gold. Krone:
 Hr. Gutsb. Pohl a. Gr. Mohnau. — Gold. Schwert:
 Hr. Rittmstr. von Köditz aus Mondschüg. — Große
 Stube: Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoyerden aus
 Thauer. Hr. Medizinalrath Weigel aus Glas. Hr.
 Gutsb. v. Jöbcke a. Kempen.

Privat-Logis: Ritterplatz 7. Hr. Graf Jock v.
 Wartenburg aus Klein-Dels. Altbüßerstr. 20. Hr.
 Gutsb. Föllel aus Briesen. Schmiedebrücke 49. Hr.
 Gutsb. v. Niemietz a. Zmpotomo. Graupengasse 9. Hr.
 Rfm. Ullmann a. Wachenheim.